



Emotionale Waschmaschine

Das „wortwiege“-Festival startet heute Abend in den Wiener Neustädter Kasematten.
Eröffnet wird mit Hugo von Hofmannsthals Tragödie „Elektra“. Gespielt wird bis 30. März.



Foto: Julia Kampfner

Unter dem Motto „Courage“ startet heute Abend das neue „wortwiege“-Festival in den Wiener Neustädter Kasematten unter der künstlerischen Leitung von Anna Luca Krassnigg. Eröffnet wird mit der Tragödie „Elektra“ von Hugo von Hofmannsthal frei nach Sophokles in der Regie von Sarantos Georgios Zervoulakos.

„Das Stück ist psychologisch wahnsinnig spannend, ein Dauerbrenner“, sagt Krassnigg im „Krone“-Gespräch: „Hofmannsthal hat das im selben Jahr, als die Traumdeutung rauskam, verfasst. Und in Wahrheit kannst du sagen, es ist die Analyse eines Familienbildes, im Prinzip eine psychologische Familienaufstellung!“ Besonderes Augenmerk gilt dabei den Kulissen: „Das sind wirklich Kunstwerke, die in den Raum reingegossen sind, die in keinem anderen Raum möglich wären!“

Als zweite große Aufführung ist Krassnigg mit „Alles gerettet“ (Premiere: 5. März) auf ein „großartiges urösterreichisches Stück“ gekommen – von Carl Merz und Helmut Qualtinger, das

sich mit dem Ringtheaterbrand im Jahr 1881, einer der größten Brandkatastrophen in Österreich-Ungarn mit Hunderten Toten, auseinandersetzt:

„Es gibt kaum etwas, wo die Bandbreite von Opportunismus, Feigheit, Schlamperei, von ganz unten nach ganz oben, völlig ungeachtet der politischen, gesellschaftlichen, monetären Provenienz, einfach durchdekliniert wird. Und das schüttelt einen schon. Es ist wie eine emotionale Waschmaschine!“ Warum aber wird das Stück kaum gespielt? Krassnigg: „In Wahrheit ist wahrscheinlich der Hauptgrund, in einer Summe von Grün-

”



Foto: Julia Kampfner

Hofmannsthals Elektra ist die Analyse eines Familienbildes, im Prinzip eine psychologische Familienaufstellung!

Anna Luca Krassnigg, künstlerische Leiterin

den, dass es einfach unbequem ist. Es ist ein irrsinniger Stachel im Fleisch, und ich glaube, man kann es am besten so vergleichen: Es ist wie ‚Der Herr Karl‘, der plötzlich per Fernsehen in allen Wohnzimmern war und die österreichische Seele bloßgelegt und einfach wehgetan hat. So tut auch dieses Stück weh. Nicht weil es böse, brachial und anklagend ist, sondern weil eigentlich jeder sich in den Spiegel schauen muss und sagt: Wie viel oder wie wenig habe ich mit der einen oder anderen Figur zu tun!“

Zeitgenössische junge Dramatik findet in der neuen Programmreihe „Play!“ statt: Zu erleben sind die österreichischen Nachwuchstars Nico Dorigatti und Mario Wurmitzer sowie die preisgekrönte rumänisch-französische Autorin Alexandra Badea und das umjubelte, aberwitzige israelisch-französische Duo Ishay/Shaked. Diskutiert wird auch bei dieser „wortwiege“ in den bereits legendären „Salons am Sonntag“.

Stefan Weinberger



Foto: Christian Mair

„Alles gerettet“ feiert am 5. März in Wiener Neustadt Premiere

Wann: 26. Februar bis 30. März
Infos und Karten: wortwiege.at